

Text für das Programmheft

Was veranlasst ein Barockmusikensemble, ausgerechnet im Händel-Jahr 2009 ein Programm zu gestalten, welches sich fast ausschließlich mit der Musik Telemanns beschäftigt? Nun, die Antwort mag skurril klingen: man wollte eigentlich große Namen ganz vermeiden und aus dem reichlichen Fundus der Triosonaten eher unbekannter deutscher Kleinmeister schöpfen. Doch je tiefer Julia Belitz und Andreas Pilger in der Vorbereitung des heutigen Konzertes steckten, um so deutlicher wurde ihnen bewusst, dass sie vor allem auf Kompositionen eben jenes „Melante“ (Telemanns selbst erfundenes Anagramm, mit dem er oft seine Briefe unterschrieb) nicht verzichten wollten. Diese Kleinode barocker Kammermusik wollten sie dem Publikum und der eigenen Spielfreude nicht vorenthalten; erkannte doch der Tonkünstler selbst in seiner Autobiographie von 1740: „*und wie wäre es möglich, mich all dessen zu erinnern, was ich zum Geigen und Blasen erfunden? Aufs Triomachen legte ich mich hier insbesondere, und richtete es so ein, daß die zwote Partie die erste zu seyn schien, und der Baß in natürlicher Melodie, und in einer zu jenen nahe tretenden Harmonie, deren jeder Ton also, und nicht andres seyn konnte, einherging. Man wollte mir auch schmeicheln, daß ich hierin meine beste Krafft gezeiget hätte.*“ (Telemann über seine „*esercizii musici*“)

Die vier Musiker, die sich intensiv mit der historischen Aufführungspraxis beschäftigen – sei es praktisch oder auch theoretisch – möchten in ihrem Speyerer Debüt aber auch Zeitgenossen Telemanns zu Gehör kommen lassen und haben dabei zwei Komponisten gewählt, die nicht nur aus kollegialer Sicht ein enges Band verknüpfte. Sowohl mit dem diesjährigen Jubilar Georg Friedrich Händel als auch mit dem Musikwissenschaftler Johann Gottlieb Graun pflegte der Hamburger einen herzlichen Briefwechsel, in dem nicht nur über aktuelles musikalisches Geschehen hitzig diskutiert wurde. Man findet in den noch erhaltenen Dokumenten ebenso Geburtstags-Glückwünsche und sogar Tips für den Garten. Auch dies soll dem Publikum des heutigen Abends nicht vorenthalten werden; es darf sich auf einige sorgsam ausgewählte Zitate aus eben diesen Briefen freuen.